Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 44

Artikel: Totenzug

Autor: Kaiser, Isabelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mr. 44, IX. Jahrg.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgaffe 24, Bern

1. November 1919

= = Totenzug.

Von Isabelle Kaiser.

Die Toten ruben nicht im Grabe. Sie weilen nicht im Aschenkrug, Die Coten zieh'n am Wanderstabe, Ein großer, beil'ger Pilgerzug.

Die Toten ehren unfre Trauer, Sie kommen auf dem Wolkensteg. Sie sind im Sturm, im Regenschauer. Sie sind der Schatten auf dem Weg.

Die Toten sind die stummen Gäste, Sie bitten um ihr täglich Brot. Sie stören nicht den Klang der Seste, Sie teilen nur der nächte not.

Sie zieh'n zur Allerseelenfeier In uni're stillen bütten ein. Sie heben scheu den Nebelschleier Und seh'n uns an im Dämmerschein.

Die Coten ruhen nicht im Grabe, Sie weilen nicht im Aschenkrug, Die Coten zieh'n am Wanderstabe, Ein großer, heil'ger Pilgerzug.

The war and the section of the secti "Seimkehr".

Erzählung von Paul Ilg.

Unten im Sofraum spielten derweilen drei drollige jung? Rätchen. Das eine did, faul und gutmütig, stredte sich in der Sonne, die beiden andern waren munter und boshafter Dinge, die ließen dem Schläfer teine Ruh, rupften und zupften, bis das Geplagte die Gutmütigkeit aufgab und fauchend mit gesträubten Haaren aufsprang. Da fuhren die beiden Bosewichter entsett gurud, alle starrten sich feindlich an, die Schwänzchen kerzengerade gestreckt, mit bebenden Beinchen — und das war ein so schnurriger Anblick, daß die zwei auf dem Sügel trot ihrer Ergriffenheit laut auflachen mußten. Aber plöglich zukte Martha Holmer zu= sammen bei der Berührung mit Oskars Arm, der sich sanft um ihre Suften legte. Bon unten blidte er ihr dantbar und doch selbstbewußt in die Augen. Gie hielt es nicht aus, mußte die Lider schließen und sich abwenden. Und da ereignete sich just, was der Alte am Fenster nie für möglich gehalten hätte. War das da oben denn wirklich seine Tochter? Der um ihr Unsehen besorgten Jungfer half es näm= lich nicht das mindeste mehr, daß sie die Augen vor dem Unabwendbaren schnell wieder aufriß. Oskar kußte sie immerzu und der Drud seiner Sand war so gebieterisch sie hatte einfach um Silfe schreien mussen, um von ihm los= sukommen.

"Russe mich auch," bettelte er leise. Da tat sie es, mitten auf die Lippen. Dabei flappte das Buch auf ihrem Schoß geräuschvoll zu, als ob damit das liebliche Ravitel ein Ende haben mußte. Und so war es auch. Das dide Oberhaupt in der Fensteröffnung sah vor Bestürzung beinahe aus wie ein wasserspeiender Tritonstopf. Gegenüber solchen Ereignissen fand sich der Ortsgewaltige wahrhaftig gang rat- und tatlos. Aber nach geraumer Weile fand er den Schwung, das forglose Liebesgefindel aus seinem Delirium aufzujagen.

Eben fam eines der Rätichen langsam den Abhang bin= auf, vor den Verliebten machte es staunend Salt, legte den Wolltopf ichief, zwinkerte luftig mit Augen und Ohren und harrte, ob es nun gestreichelt wurde. Ueber dem Schloghof freischten die Schwalben. Hin und wieder schoß eine besorgte Mutter in weitem Bogen herab und hart vorbei an den Ragen, die dann jedesmal in rührend unschuldiger, aber aufrichtiger Raubgier dem geflügelten Lederbiffen nachblidten.

"Martha!" rief der Alte mit Donnerstimme. Die Ge= rufene fuhr auf, wie von einem giftigen Insett gestochen: "D Himmel, der Bater - er hat uns gesehen!" und eilte mit Bittern und Jagen dem Sause gu. Osfar jedoch drudte por überquellender Luft beide Fäuste an die Schläfen. Er gönnte sich den unverhofften Triumph und dem eitlen Dorfbonzen nicht minder die peinliche Niederlage.